

General-Anzeiger

für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Amtsblatt für den Magistrat zu Remberg
Amtsgericht und versch. Gemeinden



Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer M., durch Boten in Remberg M., in Heiden, Notta, Lubolt, Kierig, Gommio und Gadsch M. und durch die Post M.

Anzeigenpreis: Die halbpaltene Korpuszeile oder deren Raum Pfg., die halbpaltene Zeile Pfg. Wellagen: Pfg. für das Hundert, ausschließlich Postgebühren. — Schluss der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, spätere Anzeigen tags zuvor.

Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer 6,00 M., frei Haus 6,25 M., durch die Post einschf. Bestellgeld 6,75 M. **Anzeigen:** Zeile 40 Pfg., Wellagenzeile 1 M., einschf. Steuer.

Nr. 28.

Remberg, Dienstag, den 8. März 1921.

23 Jahrg

Bekanntmachung über Steuerabzug.

Gemäß § 2 Absatz 2 der vorläufigen Bestimmungen vom 28. Juli 1920 zur Ausführung des Gesetzes zur ergänzenden Regelung des Steuerabzuges vom Arbeitslohn vom 21. Juli 1920 ist der Wert der Natural- und Sachbezüge für die Bemessung des Steuerabzuges vom Arbeitslohn für den Bezirk des Landesfinanzamtes Magdeburg einheitlich bis auf Weiteres folgendermaßen festgesetzt worden:

Beföstigung		Wohnung		Heizung, Beleuchtung	
Tag	Jahr	Tag	Jahr	Tag	Jahr

1. Betriebsbeamte, Werkmeister, Angestellte in höheren Stellungen, Büroangestellte, die nicht mit niederen oder mechanischen Dienstleistungen beschäftigt werden, Handlungs- und Apothekergehilfen, Lehrer und Erzieher, Bandanten und Gesellschaftsräten, Wirtschaftlerinnen, Stützen und Hauswirtschaftlichen, die letzten drei mit Aufsichtsbefugnissen über Untergebene:

Im Kreise Wittenberg:

7,00	2555,00	0,90	328,50	0,40	146,00 (3029,50 M.)
------	---------	------	--------	------	---------------------

2. Gewerbegehilfen, Gesellen, Arbeiter:

6,50	2372,50	0,80	292,00	0,40	146,00 (2810,50 M.)
------	---------	------	--------	------	---------------------

3. Dienstboten und Hausangestellte, Verpflegung aller Art, soweit sie nicht unter 1 und 2 fallen, Wäscherinnen, Aufwärtlerinnen und Näherinnen:

4,50	1642,50	0,80	219,00	0,40	146,00 (2007,50 M.)
------	---------	------	--------	------	---------------------

Bei teilweiser Beföstigung ist zu rechnen: für das erste Fünftel 10%, für das zweite 15%, für Mittag 40%, für Abend 15%, Abendbrot 20% der vollen Beföstigung. Der Wert der sonstigen Sachbezüge wird von Fall zu Fall festgesetzt.

Die Bewertung des Kohlebezugswertes hat nach dem Großhandelspreis abzüglich 25% zu erfolgen.

Getreide, Hülsen- und Delfruchtbezüge sind zu den Preisen einzuziehen, welche der Arbeitgeber beim Verkauf durchschnittlich erhalten würde, abzüglich 10%. Kartoffeln sind zu den Preisen einzuziehen, welche der Arbeitgeber beim Verkauf durchschnittlich erhalten würde abzüglich 25%.

Vorstehende Werte sind bei dem Steuerabzug vom 1. März 1921 ab zugrunde zu legen. Sie gelten nur für den Steuerabzug und nicht für die Veranlagung zur Einkommensteuer.

In Zweifelsfällen wird Auskunft vom Finanzamt erteilt. Der in der regelmäßigen Arbeitszeit verdiente Akkordlohn unterliegt dem Steuerabzug ebenso wie der Grundlohn. Der Arbeitgeber haftet für den Steuerabzug persönlich. Das Unterlassen des Steuerabzuges wird nunmehr unanfechtlich bestraft.

Wittenberg, den 24. Februar 1921.
Finanzamt.

Freibankverkauf.

Heute Montag abend 7 Uhr, Mittwochs in roten und gelben Zustand. Rogg, Pfund 5,00 Mark, gef. Rogg, Pfund 2,80 Mark.

Remberg, den 7. März 1921.
Der Magistrat.

Eine Erklärung des Reichskanzlers.

Berlin, 5. März. Im Reichstag gab Reichskanzler Fehrenbach folgende Erklärung ab:

„Der Reichstag hat den Wunsch geäußert, über den Stand der Londoner Verhandlungen unterrichtet zu werden. Dieser Wunsch ist mir durchaus verständlich. In den Tagen, wo unser aller Augen nach London gerichtet sind, nach dem Orte erneueter Entscheidungen über den deutschen Lebensfragen, empfindet der deutsche Reichstag als der Repräsentant des deutschen Volkswillens mehr als je die ganze Schwere der Verantwortung, die den politischen Faktoren anferlegt ist in dem gleichen hohen Maße dieser Verantwortlichkeit, die das Wohl und Wohlbefinden des Volkes umfassen hat.“

Das Kabinett aber hat die Frage mit der größten Sorgfalt zu erwägen gehabt, ob und inwieweit es im gegenwärtigen Moment durch Erklärungen vor diesem hohen Hause die Aufgabe fördern oder schwächen kann, die anderen Unterhändler in London obliegen. Diese Erwägungen haben das Kabinett zu der Überzeugung geführt, daß wir uns während der schwerenden Verhandlungen auf ein Mindestmaß offener Erklärungen zu beschränken haben. (Hört! Hört! bei dem Kommun.)

Ich halte mich nicht für verpflichtet, aber die folgende Erklärung hinzuzufügen.

Das Kabinett muß entscheidendes Gewicht darauf legen, daß unsere Unterhändler in der Durchführung ihrer Aufgabe durch keinen in seinen Folgen unübersehbaren Eingriff von hier gestört werden. Gemäß dem vom Reichstag gebilligten Richtlinien hat der Minister des Reichs tags gebilligten dem Auftrag mitgenommen, daß er seine Unterhändler unter keine Verpflichtungen setzen darf, die das deutsche Volk nicht tragen könnte. In diesem Auftrag ist nichts geändert worden und wird nichts geändert werden. (Schloßter Befall.) Das Kabinett ist überzeugt, daß der Minister des Auswärtigen alle Unterhandlungsmöglichkeiten innerhalb der gezogenen Grenzen ausnützt wird. (Abg. Adolf Hoffmann: Herr, danket sich bei Rede Sinn.)

Lassen Sie mich der sicheren Erwartung Ausdruck geben, daß das deutsche Volk die Unterhändler seiner Beauftragten einlassen wird, wenn sie eine Aufgabe deckt, die nach sorgsamster Prüfung die Grenze der zulässigen Befugnisse innehat, daß das deutsche Volk aber ebenso fest hinter seinen Beauftragten stehen wird, wenn sie sich weigern, ihren Namen unter ein Schriftstück zu setzen, das Unmögliches enthält. (Schloßter Befall.)

Das Evang. Gemeindeblatt für den Kirchenkreis Remberg

„Aus der Heimat“

das 7. Jahrgang beendet, gewinnt immer mehr Freunde, besonders auch bei den in der Fremde lebenden Landsleuten. Wir legen der heutigen Nummer des „General-Anzeiger für unsere Bezirke in der Stadt eine Probeummer von „Aus der Heimat“ bei und bitten das Blatt bei dem Boten oder in der Geschäftsstelle zu bestellen.

Aus der Heimat und dem Reiche.

Remberg, den 7. März.

* Theater. Nach längerer Zeit gastiert im Schützenhaus am Mittwoch, den 9. März, das Schmiedeberger Knechttheater mit einer Aufführung der reizenden Operette „Drei alte Schachteln“. Der Titel mußte seltsam an, aber die Geschichte von den „Drei alten Schachteln“ als es der Name vermuten läßt. Die entzückende Melodie bis zu Schmitz und melodisch, das auch das Ohr auf seine Kosten kommt. Schöne Musik, melodische Melodie, Quette und Terzette sind in großer Zahl eingestreut. Das Ensemble steht auch in aller bester Erinnerung und dürfte ein Besuch recht wiedererwartend sein. Voraussetzungen für dies dies die letzte Vorstellung, die das Ensemble bei uns veranstaltet. Am Nachmittag wird das wunderhübsche Märchen „Sünderwittchen“ gegeben.

* Zur Warnung. Auf der Fahrt von Dulsburg nach Köhn hat ein Unbekannter einem mit ihm im Personenzug absteigenden jungen Mann ein Stück Schokolade an. Nach dem Genuss der Schokolade verfiel der junge Mann in einen festen Schlaf. Als er in Dulsdorf erwachte, war der lebenswichtige Fingerring verschwunden und mit ihm das Gedächtnis des jungen Mannes.

* Steuerabzug bei Dienstboten. Das Finanzamt schreibt uns: Der Steuerabzug vom Arbeitslohn hat in den Gemeinden des Kreises Wittenberg vom 1. März d. Js. ab wie nachstehend anzugehen, zu erfolgen:

Barer Monatslohn z. B.	50,— M.
Wert d. freien Beföstigung pro Tag 4,50 M.	
Wohnung	0,60
Heizung und Beleuchtung	0,40
	5,50 M. > 30 - 165,— M.
ab anteiliger Kasseebeitrag	215,— M.
	13,—
bleiben	202,— M.
ab Steuerfreier Teil	125,—
bleiben	77,— M.
10 Prozent =	7,—

oo. Karntingnacht. Die Paarungszeit der Karntinger beginnt Anfang März. Man kann zwar in der durchwärmten Ställen auch den Winter hindurch fischen, jedoch sind diese Winterwische sehr empfindlich in ihrem Gesundheitszustand, vertragen den Liebergang vom Troden zum Grünwinter schlecht und eignen sich wegen ihrer leichten Anfälligkeit auch nicht für flüchtige Zuchtweibchen. Dagegen sind die Frühjahrsweibchen meistens kräftige, gesunde und widerstandsfähige Tiere. — Hauptfrage für eine gesunde Aufzucht ist geräumiger Stallraum mit viel frischer Luft und reinlicher Boden der Käfige. Man kann zur Abkühlung schon jetzt in den Mittagsstunden

die Außenluft zu den Käfigen zutreten lassen; sofern nur reichliche Streu in den Käfigen vorhanden ist, vertragen die Tiere schon etwas Kälte. Fütterungsbeschreibungen dürfen bekannt sein. Aßt die Ferkel vorübergehend nach, so gebe man einige aromatische bzw. bitterkräftige im Futter gemischt und lerge auch für etwas Futterabwechslung.

Defrau, 3. März. (Große Verluste beim Kartoffelmarkt.) Die drei anhaltischen Städte Defrau, Bernburg und Leopoldsdorf, die sich genötigt sahen, im Jahre 1920 unterhalb Kartoffeln zu kaufen und diese an die Bevölkerung abzugeben, haben dabei erhebliche Verluste gehabt. Am glimpflichsten ist dabei noch Leopoldsdorf mit 26 670 Mt. weggekommen, während Bernburg 250 410 Mt. und Defrau 435 108 Mt. Verluste hatten. Da Bernburg einer Rückerstattung durch das Reich zu erzielen, fehlgeschlagen sind, hat sich der Stadtrat von Anhalt entschlossen aus finanziellen Mitteln für Defrau zwei Drittel, und Bernburg und Leopoldsdorf die Hälfte des entstandenen Verlustes zu decken.

Köthen, 5. März. Ein dreifacher Lohngeldraub wurde gestern nachmittag gegen 1/3 Uhr hier verübt. Als um diese Zeit die Buchhalterin Bredlow der Fa. Krieg in Bernburg mit einer Aktenmappe, die die Lohngelder in Höhe von 12 000 M. enthielt, in die Gegend der Fabrik kam, wurde sie plötzlich von einem etwa 20-jährigen jungen Menschen überfallen, in den Graben geworfen und unter Vorhaltung des Revolvers des Geldes beraubt. Der Räuber fuhr darauf auf einem Rabe davon. Man vermutet, daß es einer der früheren Arbeiter der Firma ist, der genau gewußt hat, daß die Buchhalterin jeden Freitag mit dem Lohngeld in Köthen eintrifft.

Halberstadt, 3. März. (Ueberrückige Preissteigerungen am unruhigen Ort.) Die Stadt macht mit dem Verkauf von revidierten Gabeln aus dem Friedhof trotz der Preissteigerung von 100 auf 300 bzw. 600 M. so gute Geschäfte, daß sie um einer Erweiterung des Friedhofes voranzugehen, jetzt den 2000 Mark vorzuschlagen, die Preise auf 1000 bzw. 2000 Mark zu erhöhen, um dem Waise einen Riegel vorzusetzen.

Wörschen, 4. März. (Zur Zahlungseinstellung Wörschens.) Die Regierung hat noch immer keine Schritte unternommen, um durch ein Nachwort den jetzigen, durch die Kommunisten herbeigeführten Zustand zu beilegen. Der Magistrat verlor natürlich weiter auf seinen berechtigten Standpunkt, weil man der Ansicht ist, daß nur durch raschen Zusammenbruch der sozialistischen Wirtschaft Besserung in den gegenwärtigen Verhältnissen erzielt werden kann. Die bürgerlichen Abgeordneten im Wörscher Stadtparlament haben ihre Mandate niedergelegt, so daß die Kommunisten den Ausweg aus dem Steuerdilemma allein finden müssen.

Wegleben, 4. März. (Zwei Frauen.) Der Oberjäger H. Köhler aus Schöneberg hatte bei seiner Nichtege in dem Felde die Frau mit einem anderen Liebhaber vorgefunden, von dem auch bereits ein Kind da war. Erschüttert über die Untreue ging er sofort von der Frau, reichte die Scheidungsfrage ein, warierte aber den Ausgang des Verfahrens nicht ab und verheiratete sich in Wegleben zum 2. Male. Die nötigen Papiere beschaffte er sich, indem er auf seiner Geburtsurkunde aus Köhler Ullrich machte. Vor der Stadtammer Halberstadt gelang es seine Tat zu und erhielt sieben Monate Gefängnis.

Dürenfeld 1. März. (Ein ehemaliger Kriegsgefangener mit zwei Frauen.) In einer wenig beneidenswerten Lage befindet sich ein aus russischer Kriegsgefangenschaft geflüchteter junger Mann von hier. Um seinen Nachbarn ansprechen zu können, war er er gezwungen gewesen, eine Russin in Sibirien zu heiraten. In seine Heimat zurückgekehrt, hatte er aber keine russische Frau wohl ganz vergessen, denn er nahm sich hier bald ein zweites Weib. Soweit ging alles gut, bis plötzlich, wie das „Meininger Tageblatt“ schreibt, eines Tages die Russin in Dürenfeld erschien und ihre älteren Rechte geltend machte. Wie nun dem armen Kerl zu helfen ist, darüber zerbrechen sich zurzeit die Juristen die Köpfe.

Buttsfeld, 3. März. (Eigenartiger Kindesmord.) Eine vornehm gekleidete Dame aus Schmalkalden war am Sonntag mit dem Nachmittagszug nach Großbenedenbach gekommen, um ihrem zwölftägigen Kinde, das hier bei einer Witwe in Pflege ist, einen Besuch abzustatten. Kommt zur Tür herein, trat sie, hatte sie ihr Kind genommen und ihm eine Flüssigkeit beigebracht, dann nach wenigen Minuten fing das Kind unter großen Qualen an zu röcheln. Die Pflegerin, die gleich ahnte, was vorgefallen war, beachtendlos sofort den Dolmetscher, der schleunigst Verdummittel ihm verabfolgte, leider mit wenig Erfolg, denn die Rachenhöhle und Luftröhre waren total verkrüppelt (verbrannt). Das Kind starb unter großen Qualen. Bürgermeister Schirmer, der auch gleich zur Stelle war, verhoffte die vornehme Dame am Bahnhof und brachte sie wieder zu ihrem Kinde zurück, wo die Rabenmutter unter Bewachung von zwei kräftigen jungen Leuten den Tod ihres Kindes mit anseh, ohne eine Träne zu vergießen. Montag früh wurde die Wörscherin in das Amtsgerichtsgefängnis Buttsfeld eingeliefert und die Leiche von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt.

Reich und Einzelstaaten.

Der Ausfall der Preussenschlacht gibt Anlaß, die verfassungsmäßigen Bestimmungen über die Beziehungen zwischen dem Reich und den Einzelstaaten des Reiches zu betrachten. Denn es kann nicht gleichgültig für die amtierende Reichsregierung sein, was ein Ministerium die Staatsgeschäfte im größten deutschen Bundesstaate leiten wird.

Die Regierungen im Reich wie in den Einzelstaaten sind parlamentarisch, sie haben also ihre Amtsführung von dem Vertrauen des Reichstages bzw. ihrer Landesvertretung, die das Volk repräsentieren, abhängig zu machen. Dem Reichsrecht der Reichspräsidenten, den Reichskanzler, der sein Kabinett bildet, in Preußen muß die Landesversammlung den Ministerpräsidenten zum selben Zweck. Das liegt grundverschieden aus, ist tatsächlich aber wesentlich dasselbe, denn Voraussetzung ist in beiden Fällen, daß eine parlamentarische Mehrheit vorliegt. Ohne diese Mehrheit kann kein Reichskanzler seinen Posten übernehmen, und ebensowenig kann ohne eine solche ein preussischer Ministerpräsident werden. Diese letztere Wahl ist also formaler Natur; heute kann man nur darauf bestehen, wie sich die Mehrheit zusammensetzen wird, denn danach bestimmt sich selbstverständlich die Persönlichkeit des leitenden preussischen Staatsmannes.

Das Kabinett in Preußen war so, daß die bisherige preussische Regierung darin kein Vertrauen erlangte, das sie bestehen kann. Wenn die bisherige Regierungsmehrheit in der Landesversammlung den Versuch machen sollte, das Ministerium Braun weiter zu halten, so würde seine Einmütigkeit mit der bestehenden Reichsregierung herbeiführen sein. Ein Reich ist der Abgrenzung vom Zentrum Reichspräsident, in Preußen der Abg. Braun zum Reichspräsidenten, in den übrigen Provinzen der Reichspräsident. Das ist sich im letzten Winter gezeigt, daß diese beiden Regierungen keineswegs immer derselben Meinung waren, sondern es hat wiederholt scharfe Meinungsänderungen unter ihren Ministern gegeben.

Vor 1914 bezog der Einfluß des Reichskanzlers wesentlich darauf, daß er zugleich der leitende preussische Ministerpräsident war. Das ist nach den heutigen Verfassungen zwar nicht unbedingt ausgeschlossen, aber es ist wenig wahrscheinlich. Sondern ist es aber für die Volkswirtschaft nicht förderlich, wenn das Reichsregiment rechts, das Preussenregiment links will. Die Verfassung sieht für den Fall von Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Reich und Einzelstaaten einen Appell an das deutsche Reichsparlament vor, aber bis es dahin kommt, wird man die Diktatorien unermesslich sein. Das heißt aber, daß die Verfassungen zwischen dem Reichsregiment und der bayerischen Regierung bestehen, ist ja selbstverständlich, und ebenso, daß die Bevölkerung in vielen deutschen Gegenden keineswegs auf Berlin zu hören ist, und erst recht nicht darauf, daß diese oder jene Verhältnisse und Bestimmungen aufgehoben werden.

Es ist darum offen auszusprechen, daß es nicht lange dauern wird, wenn im Reich und in Preußen zwei Regierungen tätig sind, die in ihren politischen Zielen nicht einig sind. Das gibt keinen Vertrag, die Verfassung im Innern wird nur groß, er wird vor allem ist es nur dem Namen nach parlamentarisch, aber nicht in Wahrheit. Die Verfassung des Reichs und seine Glieder als ein einziges Ganzes sind, aber die Theorie der Einheit darf nicht der Gefahr des Experimentierens ausgesetzt werden. Das magte nicht einmal Bismarck. Reichsvertrauenspolitik ist ein böses Wort, das nicht zum ersten Male in Deutschland gefallen ist.

50 Milliarden!

Viel zu viel Entgegenkommen.

Von dem ersten Blick scheint ein im schwerer Unterschied zwischen den beiden so sorglos in geheim gehaltenen Pariser Forderungen, wenn man nur er hin sieht, so kommt man zu dem Schluß, daß die Pariser Forderung geht tatsächlich auf die Pariser Forderungen ein!

Gleich zu Anfang der deutschen Vorschläge wird

Eine Lebensfrage.

25. Roman von Franz Wenzel

Da nahm sich Theresie gewaltsam zusammen, und mit klarer, fester Stimme, ohne irgend ein Zittern von Bewegung, sagte sie: Ich soll dich nicht mehr trauern, mein wertester Freund Heiner, lieber Alfred. Es sollen vergehen, daß Sie ein paar Tage lang mehr in mir gesehen haben, als eine Freundin, die Sie von Dingen bewundert, Ihnen von Angen an ergeben war, und Sie jetzt doppelt und dreifach berechtigt, weil Sie Ihre Pflicht tun. Erörtern Sie das schöne Bild nicht, Alfred, das ich von Ihnen habe. Sie täten mir zu wehe damit.

Er sah sie ernst und präsent an, aber keine Miene ihres Gesichtes betraute das Opfer, das sie in tiefem Augenblicke brachte, und so sehr er nach einem Zeichen hätte, das ihm verraten hätte, sie wolle ihm großmütig über ihren Schmerz täuschen, er konnte keines entdecken. Dennoch misstraute er ihrer Ruhe, weil ihre leidenschaftliche Erregung vorher ganz unverkennbar gewesen war. Räuseln Sie sich, oder wollen Sie mich täuschen über ihr Gefühl? fragte er sie. Wenigen, wie wir beide, haben Recht zu leiden und gehen nicht unter, ich weiß das wie Sie. Ich habe enttägt, und ich will wollen, was ich über mich genommen habe, aber lassen Sie mich als ein Mann des Glühes den Glauben in meine die Zukunft hindern, daß ich Ihnen teuer war. Sagen Sie mir nur einmal, daß Sie mich lieben, und dann fordern Sie von mir, was Sie wollen.

Mein Freund! antwortete sie, wie traurig wäre es, wenn ich wie Sie empfinden! Wir müssen uns trennen ohne Hoffnung, und wiederleben zu dürfen. Sie haben mir mandmal den Vorwurf gemacht, ich sei kalt, ich sei feiner Leidenschaftlich. Ich glaube es selbst. Ich hätte mich für eine jener Naturen die mehr für die Freundlichkeit als für die Liebe geschaffen sind. Sie war nicht reich, müde Sie verkörpert; ich bin ganz beschränkt, wenn Sie mir, wenn Sie aus lieblichen Rauben Sie mir dies Bild nicht durch Forderungen, die ich nicht gewöhnt, durch Gesandnisse, die ich nicht erwidern kann.

Er war bestrahlt. Theresie's Selbstbeherdigung schätzte ihn und war ihm schmerzhaft, denn er wußte ihre an ihr und an sich selbst. Konnte er sich so sehr über ihre Gefühle ver-

rechneten, daß die 226 Milliardenforderung der Entente nach Abschaffung von Zinsen auf einem Zehntel von 50 Milliarden Goldmark an sich ist. Und diese 50 Milliarden nimmt die deutsche Regierung ohne wesentliche Einschränkungen als Verbandsgrundlage tatsächlich an, ohne irgendein Geprüft zu haben, ob die 50 Milliardenforderung der Entente berechtigt ist!

Bei allen solchen Verhandlungen ist es seit alters her üblich, daß der Fordernde mehr fordert, als er unbedingt haben will, und daß der, der zahlen soll, weniger bietet, als er zahlen will. Man pflegt sich dann auf der mittleren Linie zu einigen. So hat auch die Entente als Fordernde gehandelt, und sie nimmt als selbstverständlich an, daß Deutschland auf der Zahlende ähnlich handeln wird. Wir geben dagegen gleich bei unserem ersten Angebot auf die erste Forderung des Feindes ohne Fadeln ein und bieten gleich zu Anfang das Allerhöchste von dem, was wir leisten können an, man läßt also gar keine Steigerungsmöglichkeit, keine Verhandlung mehr offen. Der Gegner nimmt aber als selbstverständlich an, daß unser erstes Angebot unter der obersten Leistungsobergrenze liegt. So kommen dann die seltsamen Vorstellungen, die man in Frankreich und auch in England von der Leistungsfähigkeit Deutschlands hat, zustande. Man kann sich eben gar nicht denken, daß Deutschland gleich zu Anfang jede Verhandlungsobergrenze ausfällt. Einer, der die Verhältnisse nicht genau kennt — und es ist doch fast jeder, der diesen Briand noch bloß George die Lage Deutschlands nicht kennt — muß ja zu dem Schluß kommen, daß Deutschland mehr als 50 Milliarden zahlen kann, wenn es schon selbst 50 Milliarden bietet. Und die Entente Staatsleute müssen ja denken, daß ihre Forderungen berechtigt sind, wenn sie von Deutschland fast weislos abgelehnt werden.

Die Einkassierungen, die Deutschland macht, sind alle nur unrentablen Wert, sie hätten bei wünschenswerter Veräußerung aus dem Friedensvertrag und den Pariser Beschüssen hergeleitet werden können. Der wirkliche Unterschied gegen die Pariser Zahlungen besteht nur in der Art der Zahlungsführung durch die vorgeschlagene Anleihe. Die daneben laufenden Jahresraten hat Deutschland selbstamerweise auch angenommen, das jedoch vom ersten Jahre ab 1 Milliarde Goldmark, vom 6. Jahre ab noch mehr. Dabei ist Deutschland in seiner jetzigen Finanzlage gar nicht imstande, 13 Milliarden Papiermark jährlich noch extra zu bezahlen. Das einzige, was brütete abgelehnt wird, ist die Ausfuhrabgabe.

Wenn man diese Gegenverschlüsse durchführt, dann erkennt man auch, warum, wie am Donnerstag voriger Woche bekannt wurde, unter den deutschen Sachverständigen keine Einigung über sie erzielt werden konnte. Diese Vorschläge sind in den letzten beiden Tagen ohne die Sachverständigen in Schweden der Regierung entworfen und ausgearbeitet, vollkommen auf der Basis der Ententeforderungen. Sie sind tatsächlich das, was die Entente und ausgeführt, Vorschläge, die man die Pariser Forderungen praktisch erfüllbar macht, ohne daß eine Kritik an der Berechnung der Forderungen gefehlt wird.

Unter diesen Umständen ist der Entschlußsummel, der jetzt in London in Paris durchgeführt ist, nicht so sehr tragisch zu nehmen. Es handelt sich hier um den fürstlichsten Drohschlag, das nur um die übliche Schutzpolitik. Man will die Deutschen nicht mehr machen, daß sie die Pariser Forderungen ohne jede Veränderung annehmen, eine Verhandlungsbasis, die der Entente gerade den Deutschen gegenüber zu gering gelangen ist. Wenn sie einigt, daß diesmal bei den Deutschen nichts zu machen ist, und daß sie nicht mehr, wie man es auf der anderen Seite nach zu vielen Beispielen aus jetzt noch erwartet, umfallen wird, dann wird sie sehr wohl andere Seiten anzupassen wissen. Besonders, wenn sie die Tragweite der deutschen Vorschläge ernstlich erkennt. Der ganze ungeheure Trohschlag ist die bestellte Arbeit, und ihm ist keine allzu große Bedeutung beizulegen. Denn man hat ja noch nicht die Verhandlungen abgebrochen, sondern auf Donnerstag verlegt, trotz aller anderen Bemerkungen und wilden Reden. Daraus keine glatte Ablehnung des deutschen Beschlusses.

Wenig haben? Was es nur der lebhafteste Wunsch, ihre Liebe zu besitzen, der ihn in dem Glauben verriet, daß sie seine Neigung teilte und erwiderte. Sie hatte ihm allerdings niemals ein Wort gesagt, das ihn zu Hoffnungen berechtigen konnte. Sollte er sich wirklich betrogen haben, oder sollte sie ihn dennoch täuschen? Das erlernte zu glauben, fiel ihm schwer, das letztere unmöglich, denn er kannte Theresie als eine durchaus wahrhaftige Natur. Oudende Zweifel rangen in seiner Seele, und eben wollte er, die Geliebte nochmals bringen um Wahrheit beizubringen, als Felix mit einem großen Schritte herbeikommt und von dem Vater Aufschluß über die Bedeutung eines Bildes verlangt.

Es fällt außer der vor der Reichsversammlung zu Worms, erklärte Alfred, und ergriffte dem Sohne kurz, was ihm zur Erklärung nötig war. Vater wußte, sagte Alfred, daß ihm sein Geschändnis das Leben oder die Freiheit kosten könnte; doch ärgerte er nicht, die Wahrheit zu sagen, denn die Wahrheit ist das Heiligste in der Welt. Er ist abgebildet, die anerkennlichen Worte anzufügen. Aber Sie, ich kann nicht anders, Welt heißt mir, Vater!

Der Knabe hörte erschrocken zu. Daß zu niemals eine Unmöglichkeit gelag, lieber Vater? fragte er dann. Ich hoffe, daß ich es nie wissenlich getan habe, antwortete der Vater. Und du Zante? fragte Felix weiter. Ich habe mich immer befreit, das Rechte zu tun, sagte Theresie. Dann hast du gewiß nie eine Unmöglichkeit gelagt, meinte Felix. Aber die Wahrheit verhehlen, ist auch Sünde, rief Alfred mit Bedeutung, und schwere Sünde, denn das Verhehlen eines anderen daran hängt, der gewohnt ist, anderen Recht zu glauben, der darauf kein Recht, seine Pflicht hat!

Der Knabe sah den Vater bestirmt an, weil er ihn nicht verstand. Theresie lächelte, Alfred beschloß seinem Sohne, der Zante Beobachtungen zu machen und wollte sich entfernen. Noch in der Türe wendete er sich um, noch einmal sagte er Theresie große Nacht und abgereit, solange er konnte, denn immer noch wußte er, so wie ihm ein Wort, ein Zeichen geben, das ihm verrate, sie liebe ihn, wie er sie liebte. Er hatte sich freundlich wie immer und sagte, als er sich endlich nach ihr trennte, so ruhig ihr Auf Wiedersehen, lieber Reichsentsatz, daß er davon erzählte.

Über dieses Mal werden sich unsere deutschen Delegierten nicht mehr verließen lassen. Das von ihnen gemachte Angebot ist tatsächlich das alleräußerste, was wir leisten können. Wir können einfach nicht mehr leisten, auch wenn wir wollten. Da haben alle Drohungen keinen Zweck. Denn schließlich kann es nicht in der Hand sein, daß die Entente sich auf ihre Vorteile verweist, und die den letzten Bräuten, den Deutschen ihr gehört und auf den sie im Innern ihres Zerrens kaum gepöht hat, schon annehmen. Wa.

Zwei deutsche Denkschriften.

Der Sachhalt des Deutschen Reiches. Die beiden Denkschriften der deutschen Sachverständigen, auf die Dr. Simon in seinen Ausführungen hingewiesen hat, beschäftigen sich mit dem deutschen Wirtschaftskreislauf und mit der Wirkung der Pariser Forderungen.

Die erste Denkschrift bietet eine eingehende und gewissenhafte Gegenkritik zu der Denkschrift der Briten. Ententeleistungen über den Zustand des Deutschen Reiches. Die Entente-Denkschrift ist der deutschen Regierung trotz aller ihrer Bemerkungen nicht zugänglich gemacht worden, man mußte deshalb Freizeitschriften über das Entente-Gutachten der deutschen Denkschrift zugrunde legen. Die deutsche Denkschrift darf im wesentlichen als eine Zusammenfassung und Vertiefung dessen betrachtet werden, was in den Bundes-Erörterungen in den Ausschüssen und in den Sitzungen des Reichstages, Reichsrates und Reichswirtschaftsrates bereits abgeleitet worden ist. Als Kernfrage wird die bezogen, wie es für Deutschland möglich ist, den eigenen ordentlichen Bedarf und daneben noch die Ausgaben für die Wiederherstellung durch laufende Mittel aufzubringen.

Die verheerenden Wirkungen der Pariser Beschlüsse, die diese haben würden, wenn sie tatsächlich in Kraft träten, werden in der zweiten Denkschrift der deutschen Sachverständigen eingehend und klar dargelegt. Durch sie würde die Steuerlast des Engelen in Deutschland auf über 40 Proz. seines Einkommens wachsen. Die Denkschrift legt dann weiter aus, indem die Zahlung durch Geld, Wertpapiere usw. unmöglich sei, es bliebe also nur der Weg der Güterausfuhr, aus deren Ueberziehung bei der größten eigenen Einfuhrkraft die Zahlungen zu leisten seien. Um dies zu ermöglichen müßte Deutschland jährliche Ausfuhr aber auf 30 Milliarden Goldmark, bei Zahlung der Ausfuhr aber gar auf 40 Milliarden Goldmark, d. h. auf das Doppelte der im Jahre 1913 in England und über 20 Proz. mehr als die Ausfuhr der Vereinigten Staaten gesteigert werden.

Die wirtschaftliche Unmöglichkeit der Forderungen ist somit schlagend erwiesen. Die Denkschrift kommt insofern auf dem Schluß, daß die Reparationsleistungen zu dem Problem einer neu zu gestalten den Weltwirtschaft sein können. Deutschland sei entschlossen, bis an die Grenze seiner Leistungsfähigkeit innerhalb dieser Gesamtwirtschaft den ihm obliegenden schmerzlichen Teil der Leistung auf sich zu nehmen, wozu Freiheit der wirtschaftlichen Bewegung Voraussetzung wäre. Wenn London nicht die Welt der Verhängung erbjäre, deren die Welt zum Aufbau ihrer Wirtschaft bedürfte, die eine Wirtschaft der Autarkie und der Berechtigung sein müßte, so würde die Weltwirtschaft, von Stufe zu Stufe treibend, in unabsehbarer Verminderung enden.

Amerika und der Völkerrund.

Die amerikanische Propaganda gegen die Vertiefung des deutschen Kolonien, wie sie der Völkerrund vorgenommen hat, ist als ein kleiner, fälschlich von den denkbar größten politischen Bedenken anzusehen. Solche antilige Errede einer Propaganda will erst genommen sein und kann auch nicht etwa als Ueberlegung wieder zurückgenommen werden. Denn solche Propaganda bedeutet regelmäßig eine schwere diplomatische Niederlage, und auch solche

Kann aber hörte sie seine Schritte nicht mehr, als sie sich verzweifelt in die Kissen des Sofas warf. Sie konnte nicht anders, als weinen, weinen sie aus, und unaussprechlich strömten ihre Tränen.

Sie, die so ernst nach Wahrheit strebte, hatte sich zu einer Unmöglichkeit entschlossen; sie, die mit Freunden ihr Leben für Alfred hingegenbete hätte, hatte ihm Schmerz bereitet. Was das recht gewesen? Hatte es sein anderes Mittel, seinen edleren Ansinnen gegeben? Sie hatte es dem geliebten Manne übergeben wollen, daß sie ebenso schwer an ihrem Schicksal trage, als er an dem eigenen, sie hätte ihm die Sorge um sie und ihren Gram erlassen, ihn möglichst beruhigen wollen. Er mußte sie leichter verfühnen, wenn er nicht an ihre Liebe glaubte, er mußte sich leichter trösten, leichter gläublich und heiter werden. Und gläublich sein sollte Alfred um jeden Preis. Um jeden Preis? fragte sie sich. Auch indem ich ihm den Glauben an mich nehme? indem ich die Ueberzeugung annehme, daß ich es wert war, sein Herz auszufüllen? Hat mich allein die Pflicht auf ihn bestimmt? Habe ich ihm nicht mehr gegeben, mich selbst zur Einsamkeit, um das Glück meiner Gegenwart zu genießen? — Eine glühende Schamröte überdeckte ihr Gesicht, das sie weinend in ihre Hände hüllte.

Es war still in dem Zimmer. Draußen peitschte der Wind den Regen gegen die Fenster, die letzten Blätter der Bäume raschelten über einander und, während das Hageln sich die Welle. Sie stand auf, ging unruhig im Zimmer herum, trat an das Fenster und blickte in den Garten hinaus. Es war bei Nacht, ein Stern am Himmel, man konnte keinen Gegenstand unterscheiden. Bestimmen aufatmend ließ sie den Vorhang fallen und wendete sich in das Zimmer zurück.

Die erste Nacht der Nacht! Dort stand der Tisch, an dem Felix geschlief, hier hatte Alfred neben ihr gelegen, als er ein trübendes Wort, um ein Liebesgärtchen geben — und sie hatte geschwiegen, sie hatte sich für immer zum Schmelzen, zu Schwärzen, ihrer Einsamkeit verdammt. Ja! einstam mit ihrer Liebe um mit ihrem Schmerz war sie gewesen, ihr Leben lang. Sie liebte den Bruder, sein Wohl und Wehe fand liebsten Wertschätzung in ihrem Dasein; fremdes Glück erweute, fremdes Leid verdrüßte sie. Sie hatte Freundes denken, Kunst und Wissenschaft hatten ihr über manche schwere Stunde fortgeholfen; aber war das Glück?

Stendorfer Runkelrüben

von höchster Keimfähigkeit, garantiert 1. Abart, rot und gelb, ferner
Klein-Wanzlebener Zuckerrübenkerne
 sowie
Steckzwiebeln

empfehlen

Fr. Heym, Eisen- und Kurzwaren

Kaufen Sie



bestes
Seifenpulver
 Preis Mk. 2.25 das Paket.
 Alleinige Fabrikanten:
Henkel & Cie., Düsseldorf.

Empfehle meine
 soeben eingetroffenen

Ia. Lachsheringe
Fettbücklinge
 und
Makrelen
 Rollmons und Bratheringe
 isländ. Fettheringe
 vorzüglich zum Braten

Schweineschmalz
 garantiert rein weiß

Margarine
 sowie
 Marzipanstangen und
 Bonbons

Apfelsinen und Zitronen
 Zigarren und Zigaretten
Niegeleife,
Schmierseife,
Seifenpulver (Perfl).
 Schneiders Zischgeschäfl
 Joh. Metz. Hartmann.

Zur Frühjahrssaison
 Empfehle zum erstenmal nach dem Kriege
 wieder **erstklassige Stoffe**
 (Friedens-Qualität). Uebernehme volle
 Garantie. **G. Strobel, Schneidmstr.**

Leiterwagen
 Extra starke Bauart in allen Größen
 empfiehlt zu billigsten Tagespreisen **Heinrich Vick**

Es macht sich bezahlt
 einen Versuch mit der
Extrafeinen
Eigelb-Pflanzenbutter
 (Margarine) Kostproben bei mir gratis, zu machen
C. G. Pfeil

Acker- u. Wiesen-Verpachtung
 Donnerstag, den 10. März, abends 7/8 Uhr verpachte ich im **Volkshaus** die der Wm. Kirchhof gehörigen Acker- u. Wiesengrundstücke
 1. Acker 18 a Kuttelgarten?
 2. Wiese 10 a an der Wittenbergerstraße
 3. Wiese 40 a Brandlage öffentlich meistbietend
P. Meugewein

Eine hochtragende
Leinwand
 steht zum Verkauf
 Niemitzerstraße 17

5 Zerkel
 4 Wochen alt, zu verkaufen
A. Ackermann

Töpferi-Verkauf
 Montag, den 21. März, nachmittags 3 Uhr verkaufe ich im **Wahlhaus** zu **Ateritz** die in Ateritz bei **Kemberg** belegene Töpferei mit 25 Quarten und 13 a 90 qm gutem Ackerland öffentlich meistbietend
Paul Meugewein

Heute eintreffend
billige Bücklinge
Fr. Schellfisch
 Morgen Dienstag frische grüne Heringe
 Empfehle ferner:

Ein Herrenfahrrad
 zu verkaufen
Johann Krause, Notta 12a
 Ein guterhalterer

ff. saure Gurken
Reis und Linsen
Max Schneider's Zischgeschäft
 Fernruf 34
Sackfächer

Kronenleuchter
 (3-armig) zu verkaufen
Wittenbergerstrasse 36
 Zwei

Pflug Nr. 8
 mit Zubehör so gut wie neu, zu verkaufen
H. K., Leipziger Straße 55

Läufer
 zu verkaufen
Rendenerstrasse 3

Gemüse- u. Blumen-Sämereien
 aller Art

Ia. Runkel-Rübenkerne
 (ortreine Stendorfer)
Zucker-Rübenkerne
Lobberiger Wöhrensamens
Steckzwiebeln
Gebläse

empfehlen **A. Hahn**
 Ein ordentliches, ehrliches

Mädchen
 für sofort oder 15. März gesucht
Ernst Bogler, Wittenberg
 Gr. Friedrichstr. 5 Telefon 194

Krieger-Verein
 Morgen Dienstag abends 8 Uhr im **Ballhaus**
Verammlung
Der Vorstand.

Chemalige Kriegsgefangene
 Heute Montag abends halb 9 Uhr
Verammlung
 in Kamerad R. Thiemers
 Erscheinung aller Kameraden erwünscht, da Beteiligung der Angehörigen.
Der Vertrauensmann
 Dienstag 8 Uhr
Liebungabend
 in der Schule.

Baterländ. Frauenverein
 Donnerstag, den 10. März
Verammlung
 im Hotel „Zur Post“
Frau Archidiakonin Schulze

Ein Portemonnaie
 gefunden. Abgehoben bei
Felgner, Wittenbergerstr. 38

Kemberg = Schützenhaus

Mittwoch, den 9. März, abends 8 Uhr
 Gastspiel des **Schmiedberger Kurtheaters**
 Direktor **Georg Brell**

Operetten-Abend

Größter Erfolg!

Größter Erfolg

Drei alte Schachteln

Operette in einem Vorspiel und 3 Akten
 12 Gesangsnummern 12 Gesangsnummern
Preise der Plätze: Im Vorverkauf Speeritz 5.— W., 1. Platz 4 M., 2. Platz 3 M., Vorverkauf im Schützenhaus und bei Herrn Bäckermeister Thomas. An der Abendkasse 50 Pf. Aufschlag
Nachmittags 4 Uhr: Große Kindervorstellung
Sneewittchen und die 7 Zwerge
Preise der Plätze: Speeritz 2 M., 1. Platz 1,50 M., 2. Platz 1 M. (im Vorverkauf zu haben)

Börje
 Die glückliche Geburt eines Sohnes zeigen in dankbarer Freude an
Fil. mag. John-Elis Högberg und Frau
 Martha geb. Schulze
 Kathrineholm, 4. März 1921

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke, die uns zu unserer Vermählung dargebracht wurden, sagen wir unsern herzlichsten Dank.
Emil Pannier und Frau
 geb. Rommel
 Ateritz, den 7. März 1921

Fa. Karl Kloss Forstbauschulen **Liebenwerda** Provinz Sachsen
Aeltestes Geschäft am Platze
 Kontokorrent der Landwirtschaftskammer Halle u. d. deutschen Forstvereins
 bietet an: **20 Millionen Kiefernpflanzen**
 extra starke bestbewurzelte Pflanzen pro Tausend 10.— und 12.— Mark
 sowie alle anderen Sorten Forst- u. Heckenpflanzen, Forstsaamen
 Preisliste frei ins Haus!

Konfirmationskarten
 in reicher Auswahl
 empfiehlt
Richard Arnold, Buch- und Papierhandlung.

Gemüse- und Blumen-samen
 in Originalpackung von C. Pabst
 empfiehlt **Wwe. W. Becker.**

Prima
 ● Stahl-Spaten
 ● Sandschaufeln
 ● Kohlschaufeln
 ● Eisenerne Harken
 ● Streugabeln
 ● Dünggabeln
 empfiehlt billigst
Heinrich Vid

Max Schulze
 Zum letzten Male grüne
Seringe
 Empfehle
 engl. u. holländische prima
Vollheringe
Rot Weiss -Kohl
Wirsing
Zwiebeln
Sardinen
Bratheringe
 vom Dienstag ab
ff. Voll- u. Makrelen-
Bücklinge
ger. Schellfisch
Mauerstraße 10

Platin = Gold
Silberabfälle und Bruch
 kauft höchstzahlend
Fr. Senzel, Dentist.

20000 Mark
 gegen hypothekarische Sicherheit innerhalb Brandkasse auf Leipzig. Grundstück sofort oder später gesucht. Off. unter M an die Geschäftsst. d. Bl.

Einen zuverlässigen, unverheirateten
Kutscher,
 welcher auch mit Landarbeit Beschäftigt weiß und ein guter Pferdepfleger ist sucht zum 1. April
W. Bartels
 Mühle Notta bei Kemberg